

Causa Gustl Mollath:

General-Staatsanwalt a. D. Klaus Hubmann und das Steuer-Schwarzgeld-Paradies „Casa Eschenfels“ in der Schweiz.

Der Fürther Millionärs-Gatte Klaus Hubmann, im Nebenberuf General-Staatsanwalt a. D. von Nürnberg, Ex-Oberstaatsanwalt, Ex-Staatsanwalt, könnte ein richtiges und persönliches Motiv (Schwarzgeld) haben, dass der „Schwarzgeld-Anzeiger“ Gustl Mollath in die „Hupfla“ für immer verschwinden sollte.

Von Klaus G. Stölzel

Klaus Hubmann gilt als ein Drahtzieher im Fall Mollath. „In seiner Zeit als Oberstaatsanwalt war er im Jahre 2004 der „Oberrotarier“, also der „Boss“ aller Rotarierclubs von Nürnberg. Das Sekretariat der Rotary Clubs ist innerhalb der HypoVereinsbank Hauptstelle in Nürnberg am Lorenzer Platz. Die Sekretärin des Rotary Clubs ist angestellt von der HypoVereinsbank, auch HVB genannt, also wird auf deren Kosten gestellt“, soweit G. Mollath und **K. Hubmann im UA nun bestätigte**.

Die HVB ist, laut „Die Zeit“, wesentlich in das Steuerhinterziehungs-Modell „Dividenden-Stripping“ verwickelt. Deutsche Bank Gründer Neffe Peer Steinbrück hat dafür gesorgt, dass in einem Steuergesetz dafür genügend Platz (Lücken-Gesetz) geschaffen wurde. Ist Steuerhinterziehung und Schwarzgeld-Abwicklung ein wesentliches Geschäftsmodell der HVB und somit politisch gewollt ?

Dafür spricht auch das „Sekretariat der Rotary Clubs innerhalb der HVB“. Denn die Spur im Fall Mollath führt u.a. nach Fürth, der ungeliebten Nachbarstadt der Nürnberger. Dort aus Fürth, stammt auch die unscheinbare „Mollath-Richterin **Petra Heinemann**“ aus der sehr reichen „Otto-Seeling-Dynastie“, als eine geborene Seeling, direkt ab. Genauso unscheinbar, wie die Ex-(Ober)Studienrätin „**Carry Hubmann**“ aus der sehr reichen „Schwarz-Sichling-Familie“, aus dem Hause der ehem. „Königl. Hofspiegelfabrik N. Wiederer & Co“ aus Fürth, als eine geborene Sichling, abstammt.

Hieraus kommt das gewaltige Vermögen von Frau **Carry Hubmann**, das der Familie **Klaus** und **Carry Hubmann** schon im Jahre 1978 erlaubte, eine Villa im Fürther Nobel-Stadtteil-Westvorstadt, auch Dambach genannt, Hardenbergstr. 30 zu bauen. (In der gl. Strasse wohnte, z. B., der verstorb. Baustoff- und OBI-Mogul, Dieter Streng und Rotarier im Reichswald-Club. Und alles unweit der Familien Grundig und Schickedanz). Also, hatten beide Frauen **nicht nur** ein vermögendlich- und familiäres „Interesse“ daran, dass Gustl Mollath in die „Hupfla“ für immer verschwinden sollte ?

Das wahre „Interesse“ könnte in der Schweiz liegen. Denn, nebenbei hat dort Frau Carry Hubmann eine Adresse in 7138 Surcuolm in der „Casa Eschenfels“. Aber nicht nur Frau Hubmann, sondern womöglich auch der Fürther Steuerberater „Walter Schwarz“ und somit ein weiterer womöglicher Abkömmling aus der „Königlichen Fabrik“ könnte dort ein weiteres Zuhause gefunden haben.

Surcuolm wurde im Jahre 1977, durch Empfehlung des Bay. Finanzminister Dr. Ludwig Huber an die Brüder-Milliardäre E. W. und Gunter Sachs, als das verschwiegene „Steuerparadies“ zu nutzen, aufgrund „Der Spiegel“ Ausgabe 9/1977 mit dem Artikel: Kommt ein reicher Mann daher, bekannt. Für seine guten „Steuerspartipps“, nicht nur an Franz Beckenbauer seinen Wohnsitz nach Österreich zu verlegen, bekam Dr. Huber dafür 1986 vom Großherzogtum **Luxemburg** einen Verdienstorden.

Also, gibt es ein „Casa-Eschenfels-Syndrom-der-Bay.-Justiz“, ausgelöst durch Gustl Mollath ? Was hat die Bayerische Justiz gegen einen Gustl Mollath ? Eine Manie oder Phobie oder was ? Erinnert Mollath gewisse Minister, Richter, Staatsanwälte, usw. an deren „Schwarzgeld-Konto“ in S.i.d.S. ??

Der Text-Ersteller von Causa Mollath und Klaus Hubmann:

Klaus Stölzel, auch Klaus G.(eorg) Stölzel, Jahrgang 1960, war bis zu seinem 48. Lebensjahr ein völlig unbescholtener Bürger und wurde im Zuge des sogen. OB-der-Stadt-Fürth-Dr.-Thomas-Jung-und-Ex-Geliebte-und-Nachbarin-Ute-Buse-geb.-Stölzel-**Plan** nicht nur kriminalisiert, sondern auch seiner Erbschaftsansprüche und seines umfangreichen Vermögens durch Organisationen des sogen. Landes Bayern - **gegen die „Rechtslage“** - beraubt bzw. ausgeraubt.

Deswegen sprechen **Insider**, wie der Ex-Richter Rudolf Heindl, von der „**organisierten Kriminalität Fürther Str. 110**“ in Nürnberg. Also von Organisation(en) der Nürnberg-Fürther-Justiz, als ein Teil der sogen. Bayerischen „Schutz“-Industrie. Für Heindl sitzen dort die wahren Verbrecher nicht hinter Gittern, sondern an den Schreibtischen davor. Seit der Zeit, also nicht nur seit der Aufklärung der NS-Verbrechen, spricht man deswegen von „Schreibtisch-Tätern“ oder auch von den „Nützlichen Idioten“ an solchen Stellen.

„Schreibtisch-Täter“ spielen nach Aussen, den oder die biedere, ach, die so anständigen Menschen in einer nach Aussen, ach, so anständigen Organisation des öffentlichen Lebens. Also, was steckt wirklich dahinter ? Wo ist der Rote Faden ? Gibt es einen Roten Faden überhaupt ? Also, wo, was, wer sind die wahren **strategischen** Strippenzieher ?

Die **Strategische Unternehmensplanung** bei der Hochtief AG sollte 1983 für Klaus G. Stölzel eine Option werden, nachdem die damalige Geschäftsführung der ZN Nürnberg der Hochtief AG ihn als ein kleines Genie dafür sah. Klaus G. Stölzel war damals ein Hochschul-Praktikum-Student bei der Hochtief AG, damals schon Europas größter Baukonzern. Stölzel gelang seinerzeit eine strategische Bietergemeinschaft aus der Hochtief AG - Chr. Röthlingshöfer GmbH & CO - Georg Stölzel GmbH & CO KG zur Sanierung des Stadtkrankenhauses Fürth - in einer Bieterklasse von rd. 40 Mio. DM unter seinem Plan - nicht nur aufzustellen, sondern auch noch den Wettbewerb zu gewinnen.

Stölzel war mit diesen Zusammenhängen des Jahres 1983, auch deswegen im gleichen Jahr in Tokio Japan, hinsichtlich der fortschrittlichen Hochhäuser-Bauwesen-Technik der Japaner, aber nicht nur hauptsächlich daraus. Stölzel lernte damals die tube-in-tube-technic, also Röhre-in-Röhre-Technik im Stahlbau kennen. Also die Technik die es unmöglich macht, dass ein Wolkenkratzer des Stahbauwesens - entgegen der Meinung der Betonbau-Lobby-Phantasten - einstürzen kann bzw. konnte.

Nachdem Stölzel erfahren hatte, dass diese Technik bei den beiden WTC-Türmen in New York verwendet wurde, war ihm klar geworden, dass die WTC-Türme **nicht** unter Brandlast einstürzen konnten. Nachdem im Jahre 2006, also kurz nach dem Tode seiner Mutter, von der Bayerischen Justiz - im Auftrag seiner Schwester Ute Buse, geb. Stölzel - gegen die „**Rechtslage**“ gegen ihn vorgegangen wurde, ging Stölzel auf die Spurensuche und fand heraus, dass dahinter ein „**Plan**“ steckt.

Klaus Stölzel ist nicht nur fähig strategische Pläne zu entwerfen und umzusetzen, sondern auch solche Pläne, auch aus Fragmenten heraus, zu erkennen, Also, aus einem Puzzle heraus, zu einem Bild oder Roten Faden zusammensetzen. Deswegen ist Stölzel, also nur wegen seines Fall's, auf einen „**Jahrhundert-Plan**“ gegen den Deutschen Souverän, also **gegen jeden Bürger** gestoßen. D.h., ohne diesen „**Jahrhundert-Plan**“ wäre der o. g. „**Plan**“ gegen ihn nicht möglich gewesen.

Nur Dank, der **Österreichischen Justiz** und über das Notariat Markus Mayrhofer in St. Gilgen am Wolfgangsee, ist Stölzel dieser **Schweinerei** auf die Spur gekommen. Diese hatten den Erblasser-Willen seiner Eltern **rechtmässig** umgesetzt. Die Nürnberg-Fürther-Justiz hatte sichtbar den Willen seiner Eltern zugunsten und i. A. seiner Schwester, Frau Ute Buse, geb. Stölzel, **gegen ihn** gebeugt.

Klaus Stölzel, Mittlere Reife an der Ev.-Luth. Realschule in Ortenburg bei Passau, Fachabitur FOS Nürnberg, Abschluss Hochschulstudium der Architektur Georg-Simon-Ohm-Hochschule 1984, 1987 Eintragung in eine Arch.kammer zur förmli. Berechtigung der Berufsbez. „Architekt“ wg. Berufsperspektive. Studium zur Organisation-Entwicklung mit dem Abschluss Diplom Sozial Ingenieur. Familienmitglied der ursprünglichen **Cadolzburger** Bau- und Immobilienunternehmer-Clan Dörfler-Stölzel, wie der Philosoph Dr. Thomas Stölzel. Dann noch stolzer Vater von 3 Söhnen.